

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



Bezugs-Preis mit Postversendung:
 Ganzjährig fl. 4.—
 Halbjährig „ 2.—
 Vierteljährig „ 1.—
 Numerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
 voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht
 angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.
Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr.
 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
 stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Bezugs-Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig fl. 3.60
 Halbjährig „ 1.80
 Vierteljährig „ .90
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr.
 berechnet.

Nr. 41. Waidhofen a. d. Ybbs, den 10. Oktober 1896. 11. Jahrg.

Die Schreckenstage in Konstantinopel.



Die letzten Nachrichten aus Konstantinopel lassen hoffen, daß wieder Ruhe in die türkische Hauptstadt einzieht. Die he nach dem Sturm — eine Ruhe ans Ermattung. In den civilisirten Ländern Europa's rechnet man darauf, daß alle kompetenten Faktoren am Goldenen Horn die entsprechende Energie an den Tag legen, um eine Wiederholung der Schreckenstage hintanzuhalten. Jetzt ist es möglich, die Folgen der entsetzlichen Gräueltat zu übersehen. Fast überall werden als Diener und Wächter angestellte Armenier vermißt. Die vielen armenischen Nachtwächter und Lastträger sind fast sämtlich ergraben oder verhaftet und durch Türken erlegt worden. Noch in den letztvergangenen Tagen wurden auf Gemeindegassen Laub verhüllte armenische Leichen transportirt. Am schrecklichsten hat der türkische Pöbel, verstärkt durch lazische Barbaren und kurdische Arbeiter im armenischen Viertel der spanischen Vorstadt Haskiöi gehaust. Auch Weiber und Kinder sind nicht geschont. Die Zahl der Opfer ist eine ganz bedeutende.

Der Zar in Paris.

Bald nach ihrer Ankunft in Paris am Dienstag besuchten sich Zar und Zarin nach der russischen Kirche. Zuvor hatten sie den Besuch der Gemahlin des Präsidenten und seiner Tochter empfangen. Die Kaiserin kehrte von der Kirche zurück nach der russischen Botschaft zurück und empfing die Vertreter des vorvergangenen Präsidenten Carnot und deren Sohn. Der Kaiser fuhr nach der Wohnung des Präsidenten, dem

Elysée-Palast.

Beim Empfang tauschten die Staatsoberhäupter freundlichen Händedruck aus. Sie begaben sich sodann nach dem Salon, wo sie in einer 20 Minuten dauernden privaten Unterredung verweilten. Hierauf begaben sich der Kaiser, der Präsident Faure, die Minister und das beiderseitige Gefolge in den großen Festsaal, wo der Empfang der Senatoren und Deputirten stattfand. Diese, mehr als 500 an der Zahl, waren sämtlich Gesellschaftsanzug mit ihren Ordensabzeichen. Die früheren Ministerpräsidenten und Minister des Zaren waren in der Mitte aufgestellt. Inmitten tiefen, druckvollen Stillschweigens ergriff Präsident Faure das Wort. Er drückte seine Genugthuung aus, dem Kaiser die Mitglieder des Parlamentes vorstellen zu können. Der Kaiser erwiderte, er freue sich seinerseits sich inmitten der Ervählten der Nation zu befinden. Hierauf trat der Präsident des Senats Loubet vor und nannte nach einander die Namen der reicheren Senatoren; der Kaiser unterhielt sich einige Augenblicke mit diesen, namentlich mit Freycinet. Alsdann stellte Kammerpräsident Brisson eine Anzahl Deputirter vor, welchen der Kaiser einige Worte wechselte. An den übrigen Senatoren und Deputirten gingen der Kaiser und der Präsident Faure grüßend vorüber. In anderen Sälen waren

der Erzbischof von Paris, Kardinal Richard, die Generale und hohen Beamten versammelt, welche durch verschiedene Minister vorgestellt wurden.

Im Verlaufe der Empfänge im Elysée wandte sich der Kaiser von Rußland an Ribot mit den Worten: „Sie waren im Jahre 1891 Minister?“ Als sich Ribot zum Zeichen der Bestätigung verneigte, fuhr der Kaiser fort: „Das waren die Keime!“ Ribot erwiderte: „Es war der Anfang großer Dinge,“ worauf der Kaiser lächelnd entgegnete: „Ganz richtig!“

Am 4. Uhr verließ der Kaiser wieder das Elysée und ließ seinen Wagen bei den Präsidenten der Deputirtenkammer und des Senats, Brisson und Loubet vorfahren, bei denen er seine Karte abgeben ließ. (1)

Als der Kaiser um 4^{1/4} Uhr in die Botschaft zurückkehrte, waren dort der Ministerpräsident Méline, die Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer Loubet und Brisson, der Erzbischof von Paris, Kardinal Richard, der päpstliche Nuntius und sämtliche Mitglieder des diplomatischen Korps bereits versammelt, welche sogleich vom Kaiser empfangen wurden, wobei der Nuntius die Vorstellung der einzelnen diplomatischen Persönlichkeiten übernahm.

Das Diner im Elysée-Palast.

Am 7. Uhr fuhren der Kaiser und die Kaiserin vom Palais der russischen Botschaft nach dem Elysée-Palaste. Zur Seite des Wagens des Kaiserpaars ritten höhere Offiziere, die Eskorte bildeten Kürassiere. Die Straßen, die das kaiserliche Paar durchfuhr, waren auf das Herrlichste beleuchtet. Den Boulevard St. Germain entlang erglänzten schimmernde Leuchtugeln in den Bäumen. Ueberall mochte ein wahres Menschenmeer.

Trinkspruch des Präsidenten Faure.

„Der Empfang, der den Eintritt Eurer Majestät in Paris begrüßte, bewies Eurer Majestät die Aufrichtigkeit der

Gefühle, welche auszudrücken ich mich verpflichtet fühlte, als Eure Majestät den Boden der französischen Republik betreten. Die Gegenwart Eurer Majestät unter uns besiegelte unter den Zurufen eines ganzen Volkes die Bande, welche zwei Länder in zusammenstimmender Thätigkeit und in gegenseitigem Vertrauen zu ihrer Bestimmung verbinden. Die Union eines mächtigen Kaiserreiches und der arbeitsamen Republik konnte schon einen wohlthätigen Einfluß auf den Weltfrieden üben. Befestigt durch eine erprobte Treue, wird diese Union fortfahren, überall hin ihren glücklichen Einfluß geltend zu machen. Zudem ich die Gefühle der ganzen Nation ausdrücke, erneuere ich Eurer Majestät die Wünsche, welche wir für Eurer Majestät Herrschaft, für das Glück Eurer Majestät der Kaiserin und für das Gedeihen des gewaltigen Reiches bilden, dessen Schicksale in den Händen Eurer Kaiserlichen Majestät ruhen. Möge es mir gestattet sein, hinzuzufügen, wie sehr Frankreich ergriffen worden ist von dem Eifer, mit welchem Ihre Majestät die Kaiserin geruht hat, unseren Wünschen zu entsprechen. Der gnädige Aufenthalt Ihrer Majestät wird in unserem Lande eine unverlöschliche Erinnerung zurücklassen. Ich erhebe mein Glas zu Ehren Seiner Majestät des Kaisers Nikolaus und Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna.“

Die Antwort des Kaisers.

„Ich bin tief gerührt von der Aufnahme, die uns, der Kaiserin und mir, in dieser großen Stadt Paris, der Quelle so vieler Genies, so vielen Geschmacks und so vieler Erleuchtung bereitet worden ist. Treu unvergeßlichen Ueberlieferungen, bin ich nach Frankreich gekommen, um in Ihnen, Herr Präsident, das Oberhaupt einer Nation zu begrüßen, mit welcher uns so werthvolle Bande verbinden. Diese Freundschaft kann, wie sie selbst sagten, durch ihre Beständigkeit nur den glücklichsten Einfluß ausüben. Ich bitte Sie, Herr Präsident, diese Gefühle ganz Frankreich gegenüber ausdrücken zu wollen. Zudem ich für die Wünsche, die Sie Herr Präsident, mir und der Kaiserin ausgesprochen haben, danke, trinke ich auf das Wohl Frankreichs und erhebe mein Glas zu Ehren des Präsidenten der französischen Republik.“

Die Festlichkeiten in der Stadt.

Die ganze Nacht durch wurde in zahlreichen Vierteln der Stadt auf den Straßen getanzt. Das Gedränge war zeitweise lebensgefährlich. Mehrere Frauen fielen in Ohnmacht. In den Restaurants wurde die russische Hymne gespielt und mit stürmischem Beifall ausgenommen. Paris bot ein Bild wie am Abende des Nationalfestes.

Von den dort vorgekommenen Unfällen verliefen drei tödtlich. Unter den drei Todten befindet sich der Rentier Marjane, welcher durch den Hufschlag eines Kürassierpferdes getödtet, und ein Lampenanzünder, welcher bei der Vorbereitung der Illumination auf dem Gitter des Tuileriengartens aufgespießt wurde.

Im Auftrage des Zaren wurde ein herrlicher Lorbeerkranz mit Schleifen in russischen und französischen Farben am Fuße der Vendôme-Säule niedergelegt. Die Schleifen zeigen die Aufschrift: Unterredung der beiden Kaiser, Alexander I. und Napoleon I., Erfurt 8. Oktober 1808. Das ist eine Erinnerung an den Tiefpunkt der Geschichte des deutschen Volks. In Erfurt lagen buckelten 1808 die deutschen Fürsten vor dem französischen Cäsaren, und in Erfurt träumten Napoleon und Alexander I. den Traum von der Auftheilung des Erdtheils.

Amtliche Mittheilungen

des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Protokoll

über die öffentliche Gemeinderaths-Sitzung vom 2. Oktober 1896.

(Beginn 3 Uhr nachmittags.)

Anwesende:

Der Herr Bürgermeister Dr. Freiherr v. Plenter.
 Die Herren Stadträthe Moriz Paul, Johann Schmid, August Lughofer, Ludwig Prach und Franz Steininger.
 Die Herren Gemeinderäthe Anton Kerschbaumer, Leopold Stauder, Josef Reismeyer, Josef Wollerstorfer, Adam Zeitlinger, Mathias Medwenitsch, Heinrich Jagersberger, Emil Eder, Alois Buchner, Ottokar Kinel, Dr. Franz Blechschmid, Franz Schröckenfuchs, Johann Rasner und Anton Swatschina.

Der Herr Vorsitzende constatirt die beschlussfähige Anzahl von 20 Gemeinderathsmitgliedern, erklärt die Sitzung für eröffnet und theilt mit, daß Herr Gottfried Jaz, Alois Freundl, Florian Mayer und Johann Schindelarz ihr Ausbleiben entschuldigt haben.

Tagesordnung:

1. Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

2. Der Vorsitzende theilt mit, daß am 4. Oktober d. J. aus Anlaß des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers in der Stadtpfarrkirche ein feierliches Hochamt stattfindet, daß das hohe k. k. Eisenbahnministerium das Uebereinkommen der k. k. Staatsbahndirektion Villach bezüglich der Fortsetzung der Wasserleitung bis zum Bahnhofs genehmigt hat und bringt die Zuschrift des n. ö. Landesbauamtes de praes. 1. Oktober 1896, Z. 4111, zur Kenntnis, womit dasselbe erucht, behufs Entfernung der Grundwässer aus dem im Bau befindlichen Gebäude der Naturalverpflegstation einen 60 Meter langen Canal in der Zelinkagasse anzulegen, wogegen der Landesfond das 44 Meter lange Canalstück in der Friedhofgasse selbst bauen würde und ersucht diese Sache als dringlich auf die heutige Tagesordnung zu setzen.

Die Dringlichkeit wird angenommen. Der Herr Vorsitzende proponirt dem Landesfonde einen Betrag von 330 fl. zu den Herstellungskosten des projectirten Canales Friedhofgasse—Zelinkagasse zuzuschießen, wenn der Landesfond die ganze Herstellung des Canales bis zum Anschluß an den Hauptcanal in der Zelinkagasse übernimmt. Dieser Zuschuß wäre aus dem Canalisirungsfonde zu leisten, nach einigen Bemerkungen des Gemeinderathes Emil Eder wird dieser Antrag einstimmig angenommen.

Herr Bürgermeister-Stellvertreter Moriz Paul übernimmt den Vorsitz.

ad 3. Antrag wegen Ankauf der dem Bürgerospitale gehörigen Grundparzellen Nr. 258, 251/2 und 252/2, dann 256, erstattet der Bürgermeister schriftlichen Bericht und Antrag, welcher dem Protokolle beigegeben wird.

In der Debatte spricht sich Herr Stadtrath Lughofer gegen den Verkauf der Bürgerospitalsgründe aus. Gemeinderath Stauffer ist zwar nicht gegen den Verkauf, aber den Ankauf von Papieren aus dem Erlöse, und will nach Thunlichkeit wieder Grundstücke angekauft haben. Es sprechen noch Gemeinderäthe Kerzhaumer und Eder dafür. Sohin wird der Antrag des Stadtrathes, welcher lautet:

a. Die Stadtgemeinde kauft und übernimmt von dem Bürgerospitale Waidhofen a. d. Ybbs der nach Abschlag der zu Straßenanlagen bereits eingelösten Grundflächen verbleibenden Rest der Parzellen Nr. 258, 251/2 und 252/2 und die Parzelle Nr. 256 nach dem durch geometrische Aufnahme festzustellenden Preise von 2400 fl. per Joq.

b. Die Stadtgemeinde verpflichtet sich für den Fall, als durch die Parzellirung dieser Grundstücke als Baustellen und durch den Verkauf derselben seitens der Stadtgemeinde ein höherer Preis als der Einlösumpreis von 1 fl. 50 kr. per □Kftr. erzielt wird, dem Bürgerospitale jenen Betrag des erzielten Gewinnes zu überweisen, welcher nach Abzug des von der Stadtgemeinde gemachten Aufwandes für Einlösung des zum Anlage von Straßen nach dem Regulierungsplane und der Herstellung derselben sammt 4% Zinsen vom Tage der Rechnungsaufstellung verbleibt. Der Stadtrath wird beauftragt, für die rechnungsmäßige Feststellung dieser Kosten, in welche jedoch die Kosten für Trottoir- und Straßenpflasterung nicht aufgenommen werden dürfen, Sorge zu tragen.

c. Aus dem von dem Bürgerospitale erzielten Erlöse sind womöglich preiswürdige Grundstücke in der Stadt oder in der Nähe der Stadt anzukaufen.

In namentlicher Abstimmung mit allen gegen die Stimme des Stadtrathes August Lughofer, angenommen.

ad 4. Ansuchen des Anton Mühberger wegen käuflicher Ueberlassung von 1400 □M. aus der Parzelle Nr. 258 zur Erbauung einer Wasserheilanstalt in Verbindung mit Warm-, Dampf- und Vollbrausebädern.

2. Der Antrag des Stadtrathes, welcher lautet: Die Stadtgemeinde verkauft an Anton Mühberger zum Zwecke einer Kaltwasserheilanstalt in Verbindung mit warmen Bädern, Dampfbad und Vollbrausebädern aus der Parzelle Nr. 258 seinen Theil im Höchstausmaße von 1800 □Metern unter der Bedingung, daß der Stadtgemeinde auf die Feststellung der Preise für Warm-, Dampf- und Vollbrausebäder die entsprechende Zugereiz eingeräumt wird, zum Preise von 1 fl. per □Kftr., wird bei namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen.

ad 5. Ansuchen des Anton Mühberger um Ueberlassung des Nutz- und Trinkwassers aus der städt. Wasserleitung für den Gebrauch der projectirten Kaltwasserheilanstalt. Der Antrag des Stadtrathes, welcher lautet:

3. Die Stadtgemeinde erklärt sich bereit, dem Herrn Anton Mühberger das Trink- und Nutzwasser für die projectirte Wasserheil- und Badeanstalt bis zum Höchstbedarfe von 150 Hektolitern zum Preise von 5 fl. per Kubikmeter und Jahr zu überlassen. Zur Herstellung des Verbrauches hat Herr Mühberger einen von der Stadtgemeinde zu approbierenden Wassermesser aufzustellen. Im Falle in der Folge ein Mehrbezug für zulässig erkannt würde, behält sich die Stadtgemeinde die Preisbestimmung für denselben bevor, wird einstimmig angenommen.

Der Herr Bürgermeister übernimmt wieder den Vorsitz.

ad 6. Ansuchen des Herrn Johann Bammer um käufliche Ueberlassung der Grundparzelle Nr. 435/2 pr. 327 □Kftr.

Referirt der Obmann der Finanzkommission, Herr Moriz Paul und stellt den Antrag:

Nachdem die Parzelle Nr. 435/2 zwischen der Bezirksstraße 2. Ordnung und dem Medienbache gelegen, für die Stadtgemeinde keine besonderen Vortheile besitzt, die Erweiterung der Bezirksstraße, wenn überhaupt einmal erforderlich, in der Richtung gegen den gegenüber der Parzelle gelegenen Stadel erfolgen dürfte, da Herr Bürger eine nahe gelegene Parzelle zum Preise von 30 kr. per □Kftr. verkauft wurde, wolle der Gemeinderath beschließen, die Parzelle Nr. 435/2 wird an Herrn Bammer zum Preise von 1 fl. per □Kftr. unter Tragung der aus dem Verkaufe entspringenden Kosten verkauft, wird einstimmig angenommen.

ad 7. Ansuchen des Eduard Säger um Gewährung eines Zinsbeitrages. Der Obmann der Finanzkommission berichtet hierüber und beantragt dem Herrn Eduard Säger einen Zinsbeitrag von jährlich 36 fl. aus dem Bürgerospitalsfonde zu gewähren.

Stadtrath Lughofer beantragt den Zinsbeitrag auf 24 fl. herabzusetzen. Referent accomodirt sich diesem Antrage und es wird sohin einstimmig beschlossen, dem Herrn Eduard Säger einen jährlichen Zinsbeitrag von 24 fl. aus dem Bürgerospitalsfonde zu gewähren.

ad 7. Antrag über die eingelangten Offerte für das alte Todtengräberhaus alt Nr. 110, neu Hans Pechtlgasse Nr. 4.

Referent Herr Moriz Paul.

Der Antrag des Stadtrathes, nach dem auf das Todtengräberhaus von drei Offerten 1000 fl. geboten werden, wolle der Gemeinderath beschließen, der Stadtrath wird ermächtigt: daß der Stadtgemeinde gehörige Todtengräberhaus sammt den anstoßenden kleinen Hausgarten, ersterer Bauparzelle Nr. 330/1 der Stadtgemeinde, letztere Grundparzelle Nr. 301 dem Bürgerospitale gehörig, im mündlichen Offertwege, zu welchem die drei Offerten zu laden sind, zu verkaufen und zu dieser Offertverhandlung sind eventuell noch meldende Kauflustige zuzulassen, wird einstimmig angenommen.

Sohin folgt vertrauliche Sitzung.

Schluß der Sitzung um halb 6 Uhr abends.

Nr. 4183.

Aufforderung

an die Herren Arbeits- und Dienstgeber anläßlich der bevorstehenden Ausschreibung allgemeiner Reichsrathswahlen.

Arbeitgeber, welche in ihren Unternehmungen durch das Gesetz vom 30. März 1888 R. G. Bl. Nr. 33 für den Krankheitsfall versicherte Arbeiter und Betriebsbeamte beschäftigen, sowie Dienstgeber, welche im häuslichen Dienste oder verband- und forstwirtschaftlicher Betriebe, Dienstboten, Arbeiter und Betriebsbeamte beschäftigen, sind verpflichtet, nach erfolgter Ausschreibung aller gemeiner Wahlen oder einer Ergänzungswahl in dem bezüglichen Wahlbezirke der allgemeinen Wählerklasse binnen einer Frist von längstens 8 Tagen vom Wahlausschreibungstage sämtliche bei ihnen, seit wenigstens 6 Monaten beschäftigte Personen männlichen Geschlechtes, welche österreichische Staatsbürger sind und das 24. Lebensjahr vollstreckt haben, bei dem Gemeindevorsteher des Ortes, der Beschäftigung derselben anzumelden und hiebei den Namen und das Alter der Beschäftigten, sowie den Zeitpunkt ihres Eintrittes in die Beschäftigung (schriftlich unter Unterschrift) oder mündlich bekannt zu geben.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 4. Oktober 1896.

Der Bürgermeister: Dr. Plecker.

Nr. 4183.

Wählerliste.

zur Wahl eines Landtags-Abgeordneten am 4. November 1896 liegt im Amtlokale der Gemeinde zu Jedermanns Einsicht auf:

a) Reklamationen gegen dieselbe können von Wahlberechtigten w. g. n. Aufnahme von Nicht Wahlberechtigten oder Weglassung von Wahlberechtigten bei dem Gemeindevorsteher innerhalb einer achtstägigen, vom Tage der Affixirung zu berechnenden Reklamationsfrist, d. i. vom 10. Oktober bis inkl. 18. Oktober 1896 eingebracht werden.

b) Ueber die hieran rechtzeitig eingebrachten Reklamationen entscheidet der mit dieser Entscheidung beauftragte Herr k. k. Bezirkshauptmann zu Amstetten, gegen welche sodann innerhalb drei Tagen die Berufung an S. Excellenz den Herrn Statthalter zulässig ist.

c) Reklamationen und Berufungen, die nach Ablauf obiger Frist eingebracht werden, werden als verspätet zurückgewiesen.

d) Die Herren Wähler werden auch aufgefordert, ihre Legitimationsurkunden in jenen Fällen, in denen sie aus welchem Grunde immer längstens 24 Stunden vor dem Wahltag nicht zugestellt worden wären, persönlich zu erheben, dies wird hiemit öffentlich bekannt gemacht mit dem Beisage, daß die Entscheidung des Herrn Statthalters a. d. b. in jedem Falle entgeltlich ist.

Stadtrath Waidhofen a. d. Y, am 9. Oktober 1896.

Der Bürgermeister: Dr. Plecker.

Z. 42812/4275.

Kundmachung.

Autorisationsprüfung für Versicherungs-Techniker.

Die im k. k. Ministerium des Innern bestellte Prüfungscommission wird in der ersten Hälfte des Monats November 1896, Prüfungen von Candidaten, welche die Autorisation als Versicherungstechniker anstreben, vornehmen. Bewerber um Zulassung haben ihre gehörig gestempelten und instruirten Gesuche bis längstens 20. Oktober 1896 bis im k. k. Ministerium des Innern einzureichen.

Die Gesuche sind zu instruiren mit:

1. Dem Heimatschein oder einem sonstigen Nachweise der österreichischen Staatsbürgerschaft.

2. Dem Nachweise der Eigenberechtigung (Tauf- oder Geburtschein, eventuell Großjährigkeits-Erklärung).

3. Einem, von der Ortspolizei, Behörde, ausgestelltem Sittenzugnisse.

4. Dem Zeugnisse über die Absolvirung einer Mittelschule.

5. Dem Nachweise, daß der Zulassungsbewerber an einer Hochschule Vorlesungen über höhere Mathematik besucht habe.

6. Mit Zeugnisse von Versicherungsinstituten, oder öffentlichen Lehrern oder einer sonstigen glaubwürdigen Bestätigung, daß und wie lange der Bewerber sich selbstständig oder im Dienste eines Versicherungs-Institutes, oder in einem öffentlichen Amte mit der Ausführung versicherungstechnischer Arbeiten beschäftigt hat, dies wird verlaubar.

Stadtrath Waidhofen a. Ybbs, am 6. Oktober 1896.

Der Bürgermeister: Dr. Plecker.

Aus Waidhofen und Umgebung.

** Trauungen. Morgen, Sonntag, den 11. Oktober findet in der hiesigen Stadtpfarrkirche um 3 Uhr nachmittags die Trauung des Herrn Georg Müller mit Fräulein Lubmilla Greiner statt. — Montag, den 19. Oktober findet in der Pfarrkirche zu Ybbs die Trauung des Herrn Johann Wickenhauser, Kaufmann in Ybbs mit Fräulein Marie Schölnhammer statt.

** Ernennung. In der am Samstag den 3. d. M. abgehaltenen Sitzung des Bezirksschulrathes Waidhofen an der Ybbs wurde Herr Franz Baier, Lehrer in Zell a. d. Ybbs, zum Lehrer der hiesigen Volksschule ernannt.

** Todesfälle. Dienstag den 6. October verschied in Wien Herr Labisl aus Weny, Werkbesitzer in Waidhofen a. d. Ybbs. Das Leichenbegängnis fand am Donnerstag den 8. d. M. um 3 Uhr nachmittags in Wien statt. Die irdische Hülle des Verbliebenen wurde vom Trauerhause, VII. Bezirk, Burggasse 24 in die Pfarrkirche St. Ulrich überführt, daselbst eingesegnet und sodann am Centralfriedhof im Familiengrabe zur ewigen Ruhe bestattet. Ein feierliches Requiem, dem sämtliche Arbeiter des Werkes bewohnten, wurde am Donnerstag den 8. d. M. früh um 8 Uhr in Waidhofen abgehalten. — Am Donnerstag den 8. October trug man in Ulmerfeld Herrn Robert Karrer, Bureauchef der Theresienthaler Papierfabrik zu Grabe. In Herrn Karrer verliert die Fabrik einen pflichterfüllten Beamten, die Untergebenen einen leutseligen Herrn und Rathgeber. — Nach längerem Leiden verschied am Dienstag den 6. d. nachts Frau Aloisia Bromreiter, Pächterin der dem Herrn Ludwig Riedmüller gehörigen Restauration zum Märzengeller, im 58. Lebensjahre. An dem Leichenbegängnisse, welches am 8. d. M. stattfand, betheiligte sich eine große Anzahl Leidtragender, ein Beweis, daß die Verbliebene, ihres verbiederen Charakters wegen, viele Freunde hatte. Mit ihr schied ein Stück Alt-Waidhofen aus der hiesigen Gesellschaft.

** Wählerversammlung. Sonntag, den 11. October d. J. findet in Ybbs in Herrn Josef Schwab's Gasthofe um 4 Uhr nachmittags eine Wählerversammlung mit folgender Tagesordnung statt: Anhörung des Candidaten für das Landtagsmandat des Städtewahlbezirktes Herrn Doctor Theodor Freiherrn v. Plecker. 2. Allfällige Anträge.

** Seltenheit. Am Sonntag den 4. d. M. überfandte Herr Lehrer Jural aus Ybbs unser Redaction ein Aestchen herrlicher Apfelblüthen. Herr Jural hatte dasfelde gelegentlich eines Spazierganges von einem Apfelbaume am Gute des Herrn Wilhelm Langsenlehner, im sogenannten Haselgraben, abgebrochen. Es ist dies eine umso größere Seltenheit, als die heurige unglückliche, läßliche Witterung nicht darwack angethan war, im October so schöne Blüten zu zeitigen.

** Ausweis des Kranzlschießens auf unserer priv. Schießstätte.

- 49. Kranzl, 3. October. 1. Best Herr Schönauer, 2. Best Herr Julius Jaz. Prämienschießen auf 10 Schüsse: 1. Prämie mit 81 Kreisen, Herr Schönauer 2. " " 78 " " Zeilinger. 3. " " 77 " " v. Henneberg.

- 50. Kranzl, 5. October. 1. Best Herr Raiblinger, 2. Best Herr Schneizinger. Prämienschießen auf 10 Schüsse: 1. Prämie mit 95 Kreisen, Herr Zeilinger. 2. " " 88 " " Schneizinger. 3. " " 87 " " Reichensperber.

Das Erbe des Zigeuners.

Kriminalroman von Julius Werner.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Der Fremde, der unbemerkt geblieben war, hatte bei den Worten der alten Frau dem Förster nur einen ganz flüchtigen Blick gewidmet, jedoch Irma genau betrachtet; bei der Nennung ihres Namens zuckte er leicht zusammen.

Dies war also Irma, Eyrinck's Tochter, die zu suchen er sich hinhörte! — — Er hatte sie sich ganz anders vorgestellt.

Nicht der leiseste Zug des Gesichtes, nicht ein Haar verrieth ihre Abstammung, eine feine, elegante Gestalt — ein zartes Gesichtchen, umrahmt von goldigbraunem Haar — das Auge tief dunkelblau — der Teint licht, obgleich ein wenig von der Sonne gebräunt — dies Alles hatte nichts, nichts mit einem Zigeunerkinde gemein; dies also war Irma, seine Schutzbefohlene — Irma, der er, um sein Versprechen, welches er dem sterbenden Zigeuner gegeben hatte, erfüllen zu können, näher treten mußte. Nun, sie war schön und jung. Um so besser!

4. Kapitel.

Im „silbernen Mond.“

Kopfschüttelnd hatte der Fremde das Pfarrhaus verlassen und nachdem er das Paket, welches er vom Pfarrer erhalten, sorgsam in der Tasche seines Ueberrockes verborgen hatte, schlenderte er langsam durch das Dorf. Er betrachtete sorgfältig jedes Haus, die Lage desselben und die unmittelbare Umgebung.

Jeder Zaun, jeder Strauch war für ihn von Wichtigkeit, denn da er sich in Kaltenbrunn mindestens einige Tage aufzuhalten gedachte, um seinen Vorsatz ausführen zu können, mußte er das Terrain eingehend studieren. Er war verfolgt, war vogelfrei; wie leicht konnte er gezwungen sein, die Flucht zu ergreifen, und dann war ihm eine solche, in das kleinste Detail reichende Kenntniß von großem Nutzen.

Nur stete Wachsamkeit, Umsicht und eine eiserne Selbstbeherrschung und Entschlossenheit konnten ihn frei erhalten. Ein ganz entschiedenes Zeugniß der letzteren Eigenschaften gab er durch sein Benehmen kund.

An einem anschlüßlichen Hause hatte er eine längliche, graue Tafel entdeckt, welche die Inschrift trug: „R. K. Gendarmerie-Posten-Kommando.“ Ein anderer an seiner Stelle wäre diesem Hause ganz sicher behutsam ausgewichen — Gustav Roth, wir wollet seinen Namen den Lesern hier verathen, aber ging im Gegentheil auf das Haus, vor dem ein wohlgepflegter Garten lag, zu.

Vor dem niedrigen Lattenzaun des Gartens blieb er stehen und betrachtete mit sichtlichem Wohlgefallen die schönen Blumen und Rosen.

Ein schneller Blick nach den Fenstern des Hauses belehrte ihn, daß er gesehen wurde, denn mit einer langen Pfeife im Munde stand ein uniformirter Mann hinter dem Fensterraster und blickte hinaus.

„Dich will ich bald näher haben!“ dachte Roth, trat ganz nahe an das Stacket, gerade wo die schönste Rose blühte, und bog sich über den Zaun.

Schnell öffnete der Gendarm das Fenster und streckte den Kopf hervor, denn jedenfalls dachte er, daß ihm der Fremde die schönste Blume abbrehen wolle; doch dieser hob nur ein Blatt in die Höhe und sagte zwar halblaut, aber ganz vernehmlich! „Schade um den schönen Stock, der so zu Grunde gehen muß!“

„Wieso denn?“ fragte da eine Stimme aus dem Fenster. Roth blickte jetzt anscheinend überrascht in die Höhe.

„Ah guten Tag Herr Postenfürher —“

„Guten Tag, guten Tag,“ nickte dieser freundlich herab, doch bitte was glauben Sie, daß meiner Thea Rosa fehlt?“

„Sie werden schon vergehen, daß ich mir Ihre Blumen ganz nahe bejah, ich bin nämlich ein ungemainer Blumenfreund — und da fand ich, daß die Blattläuse, diese Verächter so vieler schöner Rosentöcke, sich auch Ihrer Thea bemächtigen — sehen Sie hier und hier —“

Mit diesen Worten war das Gespräch eingeleitet. Einige Minuten später kam der Wachtmeister heraus in den Garten, nöthigte den fremden Blumenfreund auch herein, und da diesem seine botanischen Kenntnisse zu Hilfe kamen, waren sie bald in diesem Gespräch begriffen. Nur so gesprächsweise und gleichsam keinen Werth darauf legend, berührte Roth den Umstand, daß er Professor an einem Gymnasium in Wien sei und die Ferien zu einer kleinen Fußreise benütze, und nachdem er gleich darauf eine gelehrte Abhandlung über die rationellste Pflege von Georginen gehalten, blickte er auf die Uhr und schien ganz erschrocken, daß er sich bereits so lange verhalten. So ganz nebenbei setzte er wieder hinzu, daß er wohl gerne einen oder zwei Tage hier in Kaltenbrunn ausgeruht hätte, wenn nur ein respektables Gasthaus hier wäre; so sei man aber in den Dorfgasthäusern gar übel aufgehoben.

„Wenn Sie, Herr Professor, keine weiteren Bedenken haben“, meinte der Postenfürher, dann bleiben Sie nur getrost in Kaltenbrunn. Hier im Gasthause „zum silbernen Mond“ sind Sie wohl aufgehoben. Ein schönes Zimmer, billig, vorzügliche Küche, was wollen Sie noch mehr? Ich bin unverheirathet und esse Mittags und Abends auch im „Mond;“ es wird mich freuen, mit Ihnen dort verkehren zu können.“

Der „Herr Professor“ zeigte sich nach einigen kleinen Bedenken bereit, in Kaltenbrunn zu bleiben, und der blumenliebende Postenfürher, der gerade nichts zu thun hatte,

führte ihn selbst in das Gasthaus, empfahl ihn dem Wirth und der Wirthin und entfernte sich sodann mit dem Versprechen, Abends sich in der Wirthsstube einzufinden.

Roth hatte mehr erreicht, als er gehofft. Er wollte sich den Gendarmen nur zeigen, um beim späteren Zusammenreffen nicht ganz fremd zu erscheinen, da eine fremde Erscheinung bei den Hütern der öffentlichen Sicherheit immer eine gewisse Aufmerksamkeit wachruft, es war ihm aber mehr gelungen.

Durch einige praktische Winke über die Blumenpflege hatte er den Postenfürher für sich gewonnen, so daß ihm dieser schließlich voll vertraute und ihm selbst im Gasthause jede Legitimation seiner Person ersparte; denn welcher Wirth wird einem vom Gendarmerie-Kommandanten des Ortes eingeführten Professor erst nach Paß und Legitimation fragen?

Nachdem sich der Gendarm entfernt hatte, ließ sich Roth das Zimmer, in welchem er zwei Tage wohnen sollte, anweisen.

Die Wirthin führte ihn selbst hinauf, und bei dieser Gelegenheit erkundigte er sich nach den Abends hier verkehrenden Gästen. Es wäre ihm unangenehm gewesen, wenn sich unter denselben der Pfarrer befunden hätte, doch hörte er zu seiner Beruhigung, daß dieser schon seit langer Zeit gar kein Gasthaus besuche.

Nachdem er im Zimmer allein war, verschloß er allererst die Thüre und begann eine genaue Zimmerinspektion.

Er überzeugte sich, daß keine zweite in das Zimmer führte, blickte aus dem Fenster, berechnete die Höhe desselben und schaute zuletzt in den leeren Kleiderkasten und unter das Bett. Dann setzte er sich an den Tisch und legte das vom Pfarrer erhaltene Paket Schriften vor sich.

„Jetzt, alter Daniel,“ sagte er im Selbstgespräche, jetzt fällt der letzte Schleier von den Geheimnissen, die Du auch vor mir hast. Bin ich erst im Besitze der Schätze, von denen Du so viel gefaselt, dann soll auch Dein schönes Töchterchen nicht mehr wie eine Nonne im einsamen Pfarrhause ihre Jugend zubringen, sondern unter meinem Schutze die Welt kennen und genießen lernen!“

Als Roth mit dem Postenfürher in das Gastzimmer eingetreten war und Wirth und Wirthin auf das Nusen des Letzteren herbeigeeilt waren, saß unter einem Hirschgeweih an einem kleinen Nebentischchen ein Mann von ziemlich verwahrlostem Aussehen — von Roth, welcher im Gespräche mit dem Wirth gegen jenen Theil des Zimmers mit dem Rücken gewendet stand, blieb derselbe ganz unbemerkt — der Gendarm warf zwar einen Blick auf ihn, doch schien er ihn zu kennen, denn er schenkte ihm keine weitere Aufmerksamkeit.

Als dieser Mann Roth's ansichtig wurde, stützte er beide Ellenbogen auf den Tisch, beide Hände an die Backen legend, so daß seine Physiognomie gänzlich verdrückt wurde, schien an der gegenwärtigen Gesellschaft gar kein Interesse zu nehmen und ließ schließlich den Kopf auf die gekreuzten Arme sinken — lauernd beobachtete er jedoch jede Bewegung des falschen Professors.

„Ei, ei, ei, ei!“ dachte er stille für sich, „siehe da, der Doktor Eisenbart auf Reisen, und noch dazu krank und frei in der Gesellschaft der hochlöblichen Gendarmerie.“

5. Kapitel.

Der junge Förster.

Des Pfarrers Schwester hatte schon lange das bestehende Liebesverhältniß zwischen Irma und dem jungen Förster gehaht, und wenn sich auch bei dem Gedanken an diese Liebe ihre Stirn unwohlte hatte, trat sie doch in keinerlei Weise den jungen Leuten entgegen.

Der allgemein bekannte ehrenhafte Charakter des jungen Mannes bürgte ihr dafür, daß das Verhältniß ein unschuldiges, reines bleiben werde, und so ließ sie der Sache ruhig ihren Lauf.

Heute bemerkte sie nun an den beiden Eintretenden eine erregte Stimmung, und in der Vorahnung dessen, was man beabsichtige, war sie selbst unruhig, dennoch vermied sie jede neugierige Frage.

Doch Irma konnte sich nicht länger beherrschen, mit dem Ausrufe: „Ach Tante, liebe Tante!“ warf sie sich an den Hals der mütterlichen Freundin.

„Nun mein Kind,“ sagte diese beruhigend, „was gibt es denn? Was hast Du? Du weinst ja gar?“

Auch Arthur war aufgestanden und näherte sich der alten Frau. Er erklärte ihr mit schlichten, herzlichen Worten, wie er Irma kennen gelernt, wie sie gegenseitig Liebe für einander gefaßt, und wie er nun im Begriffe stehe, beim Onkel Irma's, dem Herrn Pfarrer, um ihre Hand zu werben. Dies letztere wurde ihm jedoch zu seiner größten Ueberraschung erspart.

Der Pfarrer war nämlich, nachdem ihn Roth verlassen hatte, viel zu erregt, um seine Studien fortsetzen zu können, und trat unbemerkt in die Stube seiner Schwester, wo er die ganze Erklärung mit angehört hatte.

Mit freundlichen, liebevollen Worten gab er dem jungen Manne Bescheid. Er sei von der Eichtigkeit und Ehrenhaftigkeit Arthur's überzeugt und ebenso davon, daß Irma an seiner Seite glücklich sein würde, ganz von der materiellen Seite abgesehen, daß sie nämlich eine günstige Versorgung gefunden hätte. Es läge ihm daher ferne, Arthur etwa abzuweisen zu wollen — hingegen könne er aber auch nicht ohne Weiteres seine Zustimmung geben, denn bezüglich Irma's walte ein befonderer Umstand ob.

(Fortsetzung folgt.)

Eigenberichte.

Marbach, am 7. Oktober 1896. (Zahnradbahn von Marbach a. d. Donau nach Maria-Tasferl). Das Eisenbahnministerium hat das von den Herren Julius Spiesdeck und August Stig vorgelegte generelle Projekt für eine schmalspurige Zahnradbahn von Marbach an der Donau nach Maria-Tasferl der Statthalterei zur Amtshandlung übermitteln. Demzufolge hat die Statthalterei angeordnet, daß bezüglich dieses Projektes die Tracenrevision am Donnerstag den 22. d. M. unter der Leitung des Statthaltereikonzipisten Borkowski stattfindet. Die Kommissionstheilnehmer versammeln sich am 22. d. M. um 11 Uhr Vormittags in der Gemeindefanzlei zu Marbach an der Donau. Die Erklärungen der Beteiligten werden im vorbezeichneten Versammlungsorte, dann um 3 Uhr Nachmittags in Maria-Tasferl entgegengenommen werden. Allen Beteiligten steht es frei, bei der Kommission zu erscheinen und Einwendungen oder Erinnerungen mündlich oder schriftlich vorzubringen. Nach Äußerungen des Civil-Ingenieurs Adolf Mittel Eder v. Zybrowsky, welcher den Bau durchzuführen wird, belaufen sich die veranschlagten Baukosten auf 250.000 fl.

Verschiedenes.

Selbstmord auf den Schienen. Am 28. September hat sich in Korneuburg ein junger Mann vor dem ausfahrenden Wien-Berliner Personenzuge auf die Schienen geworfen. Dem Manne wurde von dem daherbrausenden Zuge der Kopf vom Kumpfe getrennt.

Ein General als Arbeiter. Gemäß dem Art. VI des Friedensvertrages von Simonschi ist China verpflichtet, 200 Millionen Tael bis zum 8. Mai 1901 an Japan abzugeben, und Japan berechtigt, bis dahin die im Kriege eroberte Festung Wei-hai-wei mit einem Gebiete von 20 Kilometern im Umkreis als Pfand zu behalten. Außerdem muß China den vierten Theil der 2 Millionen Tael betragenden Unterhaltungskosten der japanischen Besatzung bestreiten. Diese Besatzung, 6400 Mann oder eine Brigade stark, wollte und konnte auch nicht die chinesischen Kasernen beziehen, da diese durchaus ungeeignet und meist sehr ungesund waren. Es mußten daher neue Kasernen gebaut und dazu chinesische Arbeiter angeworben werden. Unter diesen befand sich auch, ohne daß die Japaner es ahnten, der chinesische General Hsiung, ein kluger und tapferer Krieger mit einiger europäischer Bildung. Er sah den Japanern längere Zeit hindurch Alles ab und verließ nachher unbeachtet Wei-hai-wei. Einige Monate später bemerkten japanische Offiziere zu ihrer Verwunderung, daß in der an der Straße nach Tschifu gelegenen Stadt Schu-kuan-tschü eine Kaserne ganz nach japanischem Muster gebaut und auch die dortige Garnison ganz nach japanischem Vorbild geübt wurde. Da erliefen sie, daß der chinesische General sich als einfacher Arbeiter verdingt hatte, um sie ungestört und unbeargwöhnt beobachten zu können.

Die verzauberte Mitgift. Vor zwanzig Jahren war „Professor Pagatelli“ noch ein hübscher junger Mann und seine gluthvollen Augen, sein Tituskopf und seine Nebengewandtheit haben verzaubert ein junges Mädchen aus guter Familie berath, daß die Verlobte ihren Eltern, welche damals wohlhabende Leute in Wien waren, durchging und ihre bestürzte Familie zwang, die Einwilligung zu ihrer Heirat mit dem „weltberühmten Eskamoteur und einzigen Concurrenten des Professors Herrmann“ zu geben. Mit der Mitgift seiner Frau ausgerüstet, unternahm „Prof. Pagatelli“ unterschiedliche Kunstreisen und arbeitete so lange auf dem Gebiete der höheren Magie, bis alles Geld „verzaubert“ war. In einer deutschen Stadt machte er das Kunststück: „Das Verschwinden eines lebenden Menschen — ohne Apparat“. Das heißt — er selbst verschwand spurlos und ließ seine junge Gattin hilflos in der Fremde zurück. Frau Amalia G. — denn der „Professor“ führte auch einen ganz gewöhnlichen bürgerlichen Namen — reiste unter tristen Verhältnissen in ihre Heimatsstadt am Donaustrande zurück und wurde dort mit Schrecken gewahrt, daß ihr mittlerweile verstorbenen Vater nur Schulden hinterlassen habe. Die Verlassene mußte auch ihre Mutter erhalten, aber sie arbeitete sich trotzdem wieder empor und ist heute, wie das „Illustr. W. G.“ erzählt, die Inhaberin einer gut gehenden Damenschneiderei. Von ihrem treulosen Manne hörte sie während der langen Jahre gar nichts mehr. Unlängst besuchte die brave Frau, welche ihrer Mutter die letzten Lebensstage noch angenehm gestaltet hatte, nach dem Theater ein Restaurant in der Leopoldstadt. Da tauchte im Locale plötzlich ein Mann in defektem Salonrocke auf, der die „hochverehrlichen Anwesenden“, eine Soiree in der Zauberkunst und Eskamotage geben zu dürfen. Frau G. sank im Stuhle zurück, sie war einer Ohnmacht nahe. Der Wirtshauszauberer war — Pagatelli. . . . Als der Herabgekommene abhimmeln ging und zum Tische seiner Frau kam, warf ihm diese einen Zehner auf den Teller. Gerührt wollte er die spendende Hand küssen, doch Frau G. entzog sie ihm und verbar ihr Gesicht. Der „Zauberer“ ging fort. Seine Gattin wurde von ihrer Gesellschaft zurückgehalten, denn sie war schon im Begriffe, demjenigen nachzueilen, der sie so herzlos im Stiche gelassen hatte. Das Zureden ihrer Freunde, sie möge sich von dem leichtsinnigen nicht abermals ausbeuten lassen, half nicht, denn Frau G. wandte sich an das oben angeführte Blatt mit der Bitte, den betreffenden Zauberer durch Veröffentlichung des erzählten Vorgangs wissen zu lassen, daß seine Frau geneigt ist, ihm zu verzeihen und ihn aus seiner unglücklichen Lage zu befreien.

Ein Bad im Polarmeere. Im Laufe dieses Winters wird Nansen's Werk über seine Nordpol-Expedition fertig vorliegen. Ueber das Verlagsrecht hat er mit einer Firma in Christiania den Kontrakt abgeschlossen. Ganz besonderes Interesse muß der Abschnitt bieten, der die denkwürdige und in der Geschichte der Polarforschung ohne Seitenstück dastehende Schlitterreise Nansen's und Johansen's vom „Fram“ aus gegen den Nordpol und zurück bis Franz-Josephsland behandelt. Was die beiden Männer auf dieser Reise zu erdulden hatten, davon gibt nachstehende Episode einen Begriff. Es war kurz nach der Ankunft bei Franz-Josephsland. Die beiden Polarreisenden hatten ihre zusammengepackten Kajaks mit darauf befindlichen Schlitten, Proviant und Munition am Strande gelassen und waren in's Land gezogen, um zu rekonoszieren. Plötzlich fragte Nansen, ob denn auch die Kajaks gut festgemacht seien, und als beide umkehrten, um sich davon zu überzeugen, sahen sie, daß die beiden Kajaks mit allen Sachen weit draußen auf dem Meere zwischen Eisstücken schwammen, ohne daß es eine Möglichkeit zu geben schien, sie zu erreichen. Entschlossen warf Nansen seine Kleider ab, mit Ausnahme der wollebenen Jacke und der Hose, denn nackt würde er sofort erstarrt sein, und warf sich in das von Eis gefüllte Wasser, um den

Kajaks nachzuschwimmen. „Thue es nicht! hatte Johansen warnend gerufen, hier gab es aber keine Wahl. Die Kajaks zu verlieren, bedeutete sicheren Tod, langamen Hungertod. Nansen, der vielleicht fünf, vielleicht zehn Minuten geschwommen war, fühlte schon wie alle seine Glieder steif zu werden begannen, als er an's Ziel kam. Nun galt es, in die Kajaks zu kommen, aber steifgefroren, wie er war, wollte dies nicht glücken, und er lag einen Augenblick still und fühlte, wie die eisige Kälte immer höher in den Gliedern stieg, viele Gedanken durchdrangen in diesem Augenblick sein Hirn: Er dachte an Frau und Kind — für deren Zukunft würde der Storch sorgen, — an den „Fram“ und an seinen treuen Kameraden am Strande, Johansen, der nun langsam zu Tode hungern mußte. Aber er machte noch eine äußerste Kraftanstrengung und es glückte ihm, indem er sich längs der Boote legte, das eine Bein auf die Kante zu bekommen und den Körper nachzuziehen. Für einen halb zu Tode gefrorenen Mann war es keine Kleinigkeit, mit den Kajaks auf den Strand zurückzukommen. Aber als er endlich dort war, wurde er von Johansen in einen Schlafrock gesteckt und von ihm so lange bearbeitet, bis das Blut wieder in Bewegung kam. Am nächsten Tage war Nansen wieder frisch und munter wie vorher. Auch Johansen hatte während dieser Schlitterreise Gelegenheit gehabt, das Wasser des Eismerees näher kennen zu lernen. Als beide eines Nachts bemüht waren, ihre drei Schlitten über eine Spalte im Treibeise zu bringen, fiel Johansen — bei über 40 Grad Kälte — mit dem halben Körper in's Wasser. Seine Kleider waren nach dem Herauskommen steif wie Glas, und es dauerte einige Tage, ehe sie wieder weich wurden.

Seiter auch in ernster Stunde. Man berichtet dem Linzer Volksblatt: Wegen der Kindesmörderin Franziska Kloiber aus St. Wolfgang hatte das Bezirksgericht St. Gilgen schon im Frühjahr viele und ernste Arbeit, monchen Zeugen auch über die frühere Lebensweise der Verbrecherin auf der Alpe zu vernehmen. Auch die Liesl von der „Süßen Alm“ am Schafberg, eine kernbrave Sennerin, erhielt eine Vorladung. Den Zettel that sie, um ihn in Bedarfsfall gleich zur Hand zu haben, in ihren Sekretär, d. i. den Schüsselloch. . . Der Gerichtstag graut noch kaum, da tummelt sich und schafft die Vorgeladene schon mehr als eine Stunde und doch hat sie kaum das Dinglichste fertig gebracht, als sie sich auf die Strümpfe machen mußte. „Halt, den Zettel muß ich haben!“ Ein Griff nach dem Schüsselloch und noch ein Ruck, der Zettel steckt im sichersten Gewahren, neben dem pochenden Herzen, hinterm Wieder. Die festgesetzte Stunde schlägt und mit hochgerötheten Wangen tritt die Liesl in die Amtsstube, wo über Leben und Tod einer Kameradin verhandelt werden soll! — Die Zeugin sieht lauter ernste Mienen beim Richter wie bei den Vorgesetzten. Nun wird ihr Name verlesen, sie meldet sich, reicht den Zettel hin, der momentan wahre Wunder wirkt. Wer ihn in die Hand bekommt und möchte er die strengste Amtsmiene aufgesetzt haben, verfällt dem Lachkrampf und gibt das Zauberpapier dem Nebenmann! Endlich bekommt ihn die gute Liesl wieder und nun begreift sie die Heiterkeit: sie hat über die gestern verhandelte „braunweißgekreuzte Kalbin“ den gemeindeämtlichen Viehpaß erwirkt! . . . Steigt Du Lefer über die Eisenau auf den Schafberg, so hüte Dich auf der „Süßen Alm“ das Wort Viehpaß zu sprechen, denn dies macht die herzensgute Liesl im Ernste böse.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichte St. Pölten.

Verhandlungen. Am 9. Oktober um 10 Uhr: Josef Weninger, Hausbesitzer in Markt, wegen Erbid; um 3 Uhr: Josef Gitter, Hausbesitzer in Pöstlgang, wegen Diebstahl. — 10. um 9 Uhr: Franz Zinkl, Wirtschaftsbefitzer aus Loich, wegen Diebstahl; um 1/2 10 Uhr: Theresia Weig, Musikerin aus Chodan, wegen Diebstahl. — 13. d. um 9 Uhr: Olga Beck, Magd aus Stockerau, wegen Diebstahl.

Vom Büchertisch.

„Im trauten Heim.“ Illustriertes österreichisches Familienblatt. Verlag Carl Fromme, Wien. Die eben erscheinende Nr 18 hat einen ebenso reichen als interessanten und zeitgemäßen Inhalt. Der moderne Roman von F. v. Kapff-Essenther „Verjüngung“ zeigt die beliebte Verfasserin auf der Höhe ihres Könnens; sie entrollt ein lebensvolles Gesellschaftsbild, das außerordentlich fesselnd ist. Der zu Nero's Zeit spielende und nun zum Abschluß kommende Roman „Das Kreuz im Sturm“ von Hugo Ast-Leonhard schildert mit breitem Farben den Sieg des Christenthums über das Heidenthum und ist von großer packender Wirkung. Von Luida, der bedeutendsten englischen Schriftstellerin der Gegenwart, beginnt eine Novelle „Don Gesualdo“, welche die Spannung erregt und auf die Fortsetzung begierig macht. Ein Artikel über den kürzlich verstorbenen französischen Dichter Edmond de Goncourt und Auszüge aus seinem köstlichen Tagebuche sind des allgemeinen Interesses sicher. Eine hübsch geschriebene Plauderei „Zwei Geißeln der Großstadt.“ Staub und Lärm, wird jedem Großstädter zur Seele sprechen und sollte gewürdigt werden. Sehr aktuell ist R. Schneider's Aufsatz „Das Ganze der Polarreisen“, in welchem der jahrhundertlange Kampf um den Nordpol in anregender Weise dargestellt wird. Auf Grund eines unlängst erschienenen Buches von Flammarion, dem populärsten Astronomen unserer Zeit, macht uns A. Stein in dem Artikel „Weltuntergang“, der ebenso amüsant als belehrend ist mit den wissenschaftlichen Hypothesen bekannt, die sich mit dem Ende der Erde beschäftigen. Ein mit Bildern geschmückter Artikel erzählt uns von der „Nordischen Kultur.“ Prächtige Gedichte haben Prinz Schönau-Carolath, Franzgruber u. A. beigezeichnet. Zudem finden wir Reproduktionen hervorragender Gemälde, Mittheilungen aus verschiedenen Gebieten des Wissens und Lebens, eine graphologische Rubrik, eine Schach- und Räthselzettel etc. Das Abonnement dieses besten, sehr empfehlenswerthen belletristischen Organes unserer Monarchie beträgt nur 1 fl. vierteljährig. Man abonniert in allen Buchhandlungen, sowie direkt in der Administration von „Im trauten Heim“, Wien, I. Graben 29.

Eingesendet.

Foulard-Seide 60 Kr.

Bis fl. 3.35 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 85 Kr. bis fl. 14 65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damast etc. (ca. 240 versch. Dual, und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porte- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. Doppeltes Preisporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad. Vorräthig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwa., Kaufmann.



Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns: Amtlich erhoben, Waidhofen a. Ybbs. pr. 1/2 Hektoliter 6. Oktober, Steyr pr. 100 Hg. 8. Oktober, St. Pölten pr. 100 Kilogramm 8. Oktober. Rows: Weizen Mittelpreis, Korn, Gerste, Hafer.

Victualienpreise

Table with columns: Waidhofen 6. Oktober, Steyr 8. Oktober. Rows: Spanferkel, Gest. Schweine, Extramehl, Weizenmehl, Semmelmehl, Vogelmehl, Gries, schön, Haugries, Graupen, mittlere, Erbsen, Linfen, Bohnen, Hirse, Kartoffel, Eier, Hühner, Tauben, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schafschmalz, Rindschmalz, Butter, Milch, Obers, kuhwarme, abgenommene, Brennholz, hart ungeschw., weiches.

Fahrplan für die Localbahn Waidhofen a. d. Nöbs — Groß-Hollenstein

Giltig vom 1. October 1896.

Zur Saison!

ie geehrten Damen auf
nd billigen

& Kinderhüte

rsucht höflichst um de-

billigst berechnet.

litz, Modistin,

Nöbs, Wasservorstadt 15
er Haltestelle.)

Dem Kaffeetrinkenden Publikum wird als vortheilhaftester Kaffee-Busatz empfohlen:

Der Gichte Feigen-Kaffee



n.

S.-Z.	P.-Z.	S.-Z.	P.-Z.
305	313	101	11
919	901	901	911
2. 3.	1. 2. 3.	1. 2.	1. 2. 3.
3 ³⁵	6	9 ¹⁰	10 ¹⁰
—	6 ⁵⁹	—	11 ⁵
—	7 ²⁶	—	11 ²⁵
4 ⁴⁸	8 ¹	10 ¹⁸	12 ¹
4 ⁵⁰	8 ¹⁰	10 ¹⁹	12 ⁶
5 ¹⁷	8 ⁵³	—	12 ⁴¹
5 ²⁶	9 ⁶	—	12 ⁵³
5 ²⁷	9 ⁸	—	12 ⁵⁵
5 ⁴¹	9 ³³	—	1 ¹⁵
5 ⁵⁹	10 ⁵	11 ¹⁸	1 ⁴⁰
7 ¹	11 ²²	11 ²²	2 ³³
7 ¹²	—	—	2 ⁴⁴
7 ²⁰	—	—	—
7 ²⁷	—	—	2 ⁵⁵
7 ³²	—	—	3
7 ³⁸	—	—	—
7 ⁴⁴	11 ⁵⁰	11 ⁵⁰	3 ⁹

S.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	S.-Z.
306	18	16	4
1. 2.	1, 2, 3.	1, 2, 3.	1, 2.
3 ¹²	3 ⁵³	8 ⁴⁴	5 ³³
3 ²⁰	4 ⁴	8 ⁵⁶	—
—	4 ⁸	9	—
—	4 ¹⁴	9 ⁶	—
—	4 ¹⁹	9 ¹¹	—
3 ³³	4 ²⁸	9 ²⁰	—
—	4 ³³	9 ²⁵	—
3 ⁴¹	4 ⁴⁰	9 ³³	6 ¹
3 ⁴²	4 ⁵⁵	9 ⁴⁰	6 ²
—	5 ⁵	9 ⁵⁰	—
—	5 ¹³	9 ⁵⁸	—
—	5 ²¹	10 ⁵	—
—	5 ²⁶	10 ¹⁰	—
4 ⁵	5 ³³	10 ¹⁷	—
—	5 ⁴⁰	10 ²⁴	—
—	5 ⁴⁸	10 ³²	—
—	5 ⁵⁶	10 ³⁹	—
4 ²⁴	6 ⁶	10 ⁴⁸	6 ⁴⁷

n.

Z.	P. Z.	P. Z.	P. Z.
4	930	918	912
1. 3.	2. 3.	1, 2, 3.	1, 2, 3.
37	—	2 ¹⁸	8 ¹⁵
3	—	2 ⁴⁰	8 ⁴³
14	—	2 ⁵⁰	8 ⁵⁶
28	—	3 ⁴	9 ¹²
43	—	3 ¹⁹	9 ²⁹
49	—	3 ³¹	9 ³⁵
—	—	3 ³²	9 ⁴⁷
—	—	3 ⁴⁰	9 ⁵⁷
27	—	3 ⁵⁷	10 ¹⁷
—	—	4 ¹⁸	10 ⁴⁰
—	—	4 ⁵⁸	12 ²²
—	—	4 ⁵⁸	4 ²²
—	—	5 ⁵⁸	4 ²⁸
—	—	6 ⁵	6 ⁵
—	—	6 ¹¹	6 ¹¹
—	—	6 ²⁴	6 ²⁴
—	—	6 ²⁹	6 ²⁹
—	—	6 ⁴⁸	6 ⁴⁸
—	—	10 ⁴⁵	1 ¹¹
—	—	10 ⁴⁹	5 ⁷
—	—	1 ¹⁵	5 ¹⁰
—	—	11 ⁴¹	11 ⁴¹

Grossreuth	53	4 ⁵⁵	12	6 ¹	—	Kl.-Reifling	an	5 ³	5 ⁵⁸	5 ⁵⁸	5 ⁵⁸
Landl	59	5 ⁵	1 ¹²	6 ¹¹	1 ²⁶	Kl.-Reifling	ab	4 ³	5 ⁵⁸	5 ⁵⁸	9 ⁵⁸
Hiefau	—	5 ¹³	1 ¹⁴	6 ¹⁶	1 ²⁷	Kastenreith	—	—	6 ⁵	6 ⁵	10 ⁵
Hiefau	—	5 ¹³	1 ¹⁴	6 ¹⁶	1 ²⁷	Weyer	—	—	6 ¹¹	6 ¹¹	10 ¹¹
Gstatterboden	68	5 ²⁹	1 ³⁰	6 ³⁴	—	Gafenz	—	—	6 ²⁴	6 ²⁴	10 ²⁴
Gesäuse Eingang	76	5 ⁴¹	1 ⁴²	6 ⁴⁷	—	Oberland	—	—	6 ²⁹	6 ²⁹	10 ²⁹
Admont	82	5 ⁵³	1 ⁵⁴	7	2 ¹	Stadt Waidhofen H.	—	—	6 ⁴⁸	6 ⁴⁸	10 ⁴⁵
Selzthai	96	6 ¹⁴	2 ¹⁵	7 ²¹	2 ¹⁸	Waidhofen	—	—	4 ⁴²	6 ⁵²	6 ⁵²

* Verkehrt nur jeden Sonn- und Feiertag, jeden Freitag und an Waidhofner Wochenmarktstagen.
Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Früh ist durch fette Ziffern kenntlich gemacht.

Verschiedenes.

Selbstmord auf den Schienen. Am 28. September hat sich in Kornenburg ein junger Mann vor dem ausfahrenden Wien-Berliner Personenzuge auf die Schienen geworfen. Dem Wsenden Zuge der Kopf vom

Ein General. Art. VI des Friedensvertrags verpflichtet, 200 Millionen Japan abzuzahlen, und im Kriege eroberte Festung We 20 Kilometern im Umkreis muß China den vierten The genden Unterhaltungskosten streiten. Diese Befragung, stark, wollte und konnte auch beziehen, da diese durchaus suad waren. Es mußten dal zu chinesische Arbeiter angefa sand sich auch, ohne daß die sische General Hsing, ein einziger europäischer Bildung Zeit hindurch Alles ab und hai-wei. Einige Monate spät zu ihrer Verwunderung, das Schiffu gelegenen Stadt Sch nach japanischem Muster geb nison ganz nach japanischem erfuhren sie, daß der chine Arbeiter verdingt hatte, um beobachten zu können.

Die verzauberte. Jahren war „Professor Pag Mann und seine gluthvollen Redegewandtheit bezauberten Familie derart, daß die Bemalß wohlhabende Leute in bestürzte Familie zwang, di mit dem „weltberühmten Es renten des Professors Herrn gift seiner Frau ausgerüstet, unterschiedliche Kunststreifen i Gebiete der höheren Magi war. In einer deutschen S „Das Verschwinden eines Apparat“. Das heißt — e ließ seine junge Gattin hilst Amalia G. — denn der, B gewöhnlichen bürgerlichen No hältnissen in ihre Heimatssta wurde dort mit Schreden ge storbener Vater nur Schuldol lassene mußte auch ihre Mi sich trotzdem wieder empor u W. G.“ erzählt, die Zubabe Schweiderei. Von ihrem treul der langen Jahre gar nicht brave Frau, welche ihrer W angenehm gestaltet hatte, na in der Leopoldstadt. Da tau in defektem Salonroche auf wesen“, eine Soiree in de geben zu dürfen. Frau G. f einer Ohnmacht nahe. Der Pagatelli. . . . Als der He und zum Tische seiner Fra Zehner auf den Teller. E schenkende Hand küssen, doch verbarz ihr Gesicht. Der Gattin wurde von ihrer Ges war schon im Begriffe, Dem herzlos im Stiche gelassen hat sie möge ich von dem Leid beuten lassen, half nicht, denn oben angeführte Blatt mit de berer durch Veröffentlichung i zu lassen, daß seine Frau ge ihn aus seiner unglücklichen

Ein Wad im Winters wird Nansen's Wer fertig vorliegen. Ueber das Firma in Christiania den Ko sonderes Interesse muß der würdige und in der Geschi Seitenstück dastehende Schlitte vom „Fram“ aus gegen den J Josephsland behandelt. Was Reise zu erdulden hatten, da einen Begriff. Es war kurz Josephsland. Die beiden Po mengebundenen Kajaks mit Proviant und Munition am in's Land gezogen, um zu Nansen, ob denn auch die Kajaks gut festgemacht seien, und als beide umkehrten, um sich davon zu überzeugen, sahen sie, daß die beiden Kajaks mit allen Sachen weit draußen auf dem Meere zwischen Eisstücken schwammen, ohne daß es eine Möglichkeit zu geben schien, sie zu erreichen. Entschlossen warf Nansen seine Kleider ab, mit Ausnahme der wollenen Jacke und der Hose, denn nackt würde er sofort erstarren sein, und warf sich in das von Eis gefüllte Wasser, um den

Kajaks nachzuschwimmen. „Thue es nicht! hatte Nansen warnend gerufen, hier gab es aber keine Wahl. Die Kajaks zu verlieren, bedeutete sicheren Tod, langsamen Hungertod. Nansen, der viellecht fünf, vielleicht zehn Minuten geschwommen war, fühlte schon wie alle seine Glieder steif zu werden begannten als er an's Riel kam. Nun galt es, in die Kajaks

Eingefendet.

Foulard-Seide 60 Kr.

Bis fl. 9.35 p. Met. — japanische, chinesische ac. in den neuesten Dessins und Farben. (Amis Schmar, moiss und farbige Sammakawa, Balba usw)

Kurzgefaßte Bemerkungen über den Feigen-Kaffee von Dr. Schumacher, f. f. Prof. der Staatsarzneikunde u. f. f. Sanitätsrath. Der Feigen-Kaffee ist unter den Kaffee-Surrogaten, deren Zahl nicht unbedeutend, das einzige, dessen Verbrauch in der Neuzeit auffallend zunimmt. Als Gründe hierfür gelten: 1. Er wird einzig und allein aus der all- und wohl-bekanntesten Frucht erzeugt; diese Einfachheit ist es aber, die ihm den Vorzug sicherstellt gegenüber den unzähligen Geheimmischungen, die bei anderen Surrogat-Mischungen häufig eine verdächtige, ja unwürdige Rolle spielen. 2. Sein reicher Gehalt an Fruchtzucker weist ihm den Platz in der Reihe der Nahrungsmittel im wahren Sinne des Wortes an, während Kaffee und Thee Genussmittel sind, das heißt: wesentlich als Reizmittel für die Nerven dienen. Eine Mischung von Feigen-Kaffee und echtem Kaffee bemerkenswert daher eine Vereinerung des Nahrungs- und Reizmittels. 3. Dessen anhaltender Genuss gefährdet die Gesundheit nicht im geringsten, ja bei Kindern, bei reizbaren und mit einem sehr beweglichen Gefäß-System begabten Individuen, bei Brustkranken, dürfte er dem ungemischten indischen Kaffee vorzuziehen sein. 4. Hat er einen dem gezuckerten Kaffee ähnlichen, angenehmen Geschmack, woraus sich eine Ersparnis an Zucker ergibt. 5. Kommt er weit billiger als der Kaffee zu stehen, ein Umstand, der wohl in der Jetztzeit die volle Würdigung verdient. 6. Enthält der indische Kaffee durch Mischung mit Feigen-Kaffee einen volleren Geschmack, weshalb viele Familien in Oesterreich-Ungarn diese Mischung dem alleinigen Kaffee vorziehen, ohne einmal durch pecuniäre Verhältnisse hierzu bewogen zu sein. Auszug aus Nr. 45 der „Wiener medicin. Presse“ vom 8. November 1874.

Mein Echter Feigen-Kaffee ist der vorzüglichste Zusatz zum Bohnen-Kaffee, welchen er voller und besser im Geschmack, gesünder und nahrhafter macht. Eine kleine Beimischung meines Echten Feigen-Kaffees zum gemahlten Bohnen-Kaffee gibt dem Getränke die schönste goldbraune Farbe, mildert die aufregenden Eigenschaften des Bohnen-Kaffees und hebt dagegen seinen Wohlgeschmack, sein Aroma. Bei richtigem Gebrauch meines Echten Feigen-Kaffees wird bald Jeder finden, daß ihm der Kaffee besser bekommt, daß der allerfeinste Kolonial-Kaffee damit noch gewinnt, und daß selbst bei geringen, billigeren Kaffee-Sorten, oder, wo nur minder gute Milch zur Verfügung ist, ein Zusatz meines Echten Feigen-Kaffees den Geschmack verbessert. Nicht aber der Name thut's und Nachahmungen enttäuschen nur. Wollen Sie daher beim Einkauf Vorsicht haben und sich nicht durch ähnlich klingende Benennungen irre führen lassen. Bitte, achten Sie darauf, daß jedes Packet mit meiner Schutzmarke, dem Bildnis des Tiroler Helden Andreas Hofer, und mit meiner vollen Firma versehen ist. Andre Hofer, kais. und königl. österr. und großherz. toscan. Hoflieferant. Feigen-Kaffee-Fabriken: Salzburg (Oesterreich), Freilassing (Bayern).

Gutachten des Dr. Ziurek, vereidigten Gerichts- und Handels-Chemikers in Berlin, betreffend den Wert des Andre Hofer'schen Feigen-Kaffees als Kaffee-Surrogat. Geeigneter als alle die gerösteten vegetabilischen Stoffe, z. B. geröstete Eichorienwurzel, Bogen u. s. w., welche dieselben Stoffe als Kaffee-Surrogate benützt werden, ist, ihres großen Gehaltes an Fruchtzucker und Dextrin wegen, die Feige. Diesem Gehalt entsprechend muß auch ein nur aus Feigen dargestellter Kaffee zusammengesetzt sein. Der mir zur Untersuchung übergebene Andre Hofer'sche Feigen-Kaffee enthält: I. Durch kochendes Wasser ausziehbare Nahrungsstoffe: Fruchtzucker 66.28 Percent Dextrin 8.74 „ Proteinstoffe 3.40 „ Fett 0.71 „ II. Zellstoff und Samenförner 14.26 „ III. Aschenbestandtheile 2.98 „ IV. Wasser 13.63 „ Gesundheitsnachtheilige Stoffe irgend welcher Art sind in dem Kaffee nicht enthalten. Meinem pflichtgemäßen, sachverständigen Gutachten gemäß ist der von Andre Hofer in Salzburg und Freilassing fabricirte Feigen-Kaffee ein nur aus reifen Feigen in sachgemäßer Weise hergestelltes empfehlenswertes Kaffee-Surrogat. Der vereidigte chemische Sachverständige Dr. Ziurek.



Niederlagen



befinden sich in den meisten

Spezereiwaaren-Handlungen.

regens in mit den wissensjuristischen Vortrügen betannt, die sich mit dem Ende der Erde beschäftigen. Ein mit Bildern geschmückter Artikel erzählt uns von der „Nordischen Kultur.“ Prädigste Gedichte haben Prinz Sabin-aid-Carolath, Frauengruber u. A. beigezeichnet. Zudem finden wir Reproduktionen hervorragender Gemälde, Mittheilungen aus verschiedenen Gebieten des Wissens und Lebens, eine graphologische Rubrik, eine Schach- und Räthseldecke ac. Das Abonnement dieses besten, sehr empfehlenswerthen belletristischen Organes unserer Monarchie beträgt nur 1 fl. vierteljährig. Man abonniert in allen Buchhandlungen, sowie direkt in der Administration von „Im trauten Heim.“ Wien, I. Graben 29.

Schweinefleisch	60	60
Schöpfenfleisch	44	44
Schweinschmalz	76	76
Rindschmalz	1	17
Butter	98	90
Milch, Obere	24	18
„ kuhwarme	8	10
„ abgenommene	5	5
Brennholz, hart ungeschw.	3	70
„ weiches	2	40

Fahrplan für die Localbahn Waidhofen a. d. Ybbs — Groß-Hollenstein

Giltig vom 1. October 1896.

Table with columns for train numbers (G. 3151, G. 3153, G. 3155, G. 3152, G. 3154, G. 3158), kilometers, and stations (ab Gross-Hollenstein, Klein-Hollenstein, Seeburg P. H., Opponitz, Gaissulz P.-H., Gstadt-Ybbsitz, Kreilhof P. H., Waidhofen a. d. Y. (L.-B.), an Waidhofen a. d. Ybbs, an WIEN, ab).

Die Nachtzeiten von 6⁰⁰ abends bis 5⁵⁹ morgens sind durch fette Ziffern gekennzeichnet.

Zur Saison!

Gefertigte erlaubt sich die geehrten Damen auf ihre äußerst geschmackvollen und billigen

Damen-, Mädchen- & Kinderhüte

aufmerksam zu machen, und ersucht höflichst um deren zahlreichen Zuspruch.

Modernisierungen werden billigst berechnet.

Anna Ditz, Modistin,

in Waidhofen a. d. Ybbs, Wasservorstadt 15 (nächst der Haltestelle.)

Auszug aus dem Fahrplan der k. k. österr. Staatsbahnen.

(Giltig vom 1. October 1896 bis auf Weiteres.)

Richtung Waidhofen — Wien.

Richtung Wien — Waidhofen.

Large table showing train schedules between Waidhofen and Wien, including station names, kilometers, and class prices (1st, 2nd, 3rd class).

Richtung Amstetten — Linz.

Richtung Linz — Amstetten.

Table showing train schedules between Amstetten and Linz, including station names and class prices.

Richtung Waidhofen — Selzthal.

Richtung Selzthal — Waidhofen.

Table showing train schedules between Waidhofen and Selzthal, including station names and class prices.

* Verkehrt nur jeden Sonn- und Feiertag, jeden Freitag und an Waidhofner Wochenmarktstagen.

Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Früh ist durch fette Ziffern kenntlich gemacht.

Jagd- u. Scheibengewehre



aller Systeme und Caliber als:

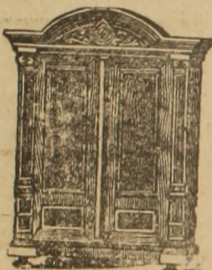
Lefauchaux- und Lancaster-Schrottgewehre, Scott-Toplever, Büchflinten, Püsch- und Scheibengewehre neuester Systeme, Expreß-Riffles-Doppelkugelbüchsen etc. empfiehlt unter Garantie für elegante und dauerhafte Arbeit sowie tadellosen Schrott- u. Kugelschuss

JOSEF WINKLER

Büchsenmacher in Ferlach (Kärnten).

Reparaturen, Einpassen von Wechselläufen, Umänderungen, Umschäftungen etc. werden zu den mässigsten Preisen sorgfältigst ausgeführt.

Illustrierte Preiscurante gratis und franco.



Großes Lager aller Gattungen nur solid gearbeiteter

Möbel

eigener Erzeugung bei

J. M. Müller,

Bau- und Möbeltischler

Linz, Marienstrasse 10, Linz.

Übernahme

von Brautausstattungen und kompletten Möblierungen.

Illustrierte Preis-Courante und Zeichnungen von vorzüglichen, vollständig zusammengestellten Speise- und Schlafzimmern aus Nußbaum- und Eichenholz werden portofrei zugesendet.

Großes Lager billiger, feingerechter Möbel für Sommerwohnungen aus gebeiztem und lackiertem Holz.

Übernahme jeder Garantie. Billigste gestellte Preise.

Auch stehen vollständig zusammengestellte Zimmereinrichtungen zur Ansicht bereit.

Phönix-Pomade

auf der Aushung f. Gesundheit u. Krankenpflege z. Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende von Dankschreibern anerkannt, das einzige existenzverderbende, wirklich reelle u. unschädliche Mittel, bei Damen u. Herren einen vollen u. dicken Haarwuchs zu erzielen, d. Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erregt dieselbe schon b. ganz jungen Herren einen kräftigen Schnurbart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit, Tiegel 80 kr., b. Postversendung oder Nachnahme 90 kr.

R. Göppe

WIEN, XIV., Zinkgasse 22.



Der beste und gesündeste

Caffeezusatz

ist der

Schwalbencaffee

von

A. Wiletal in Mank.

Atelier Schnell

Fotografische Kunstankalt

in Waidhofen a. d. Ybbs,

nur obere Stadt, Oehlberggasse 6, im eigenen Hause.

Zugang neben Reichenspaders Kaufmannsgeheiß.

Atelier für alle erdenklichen in dieses Fach einschlägigen

Arbeiten, in feinsten und modernster Ausführung.

Reell und möglichst billig.

Aufnahmen täglich, bei jeder Witterung, auch Sonn- und Feiertag von früh bis abends.



Zur Herbst- & Winter-Saison

empfehle mein reichhaltiges Lager von Neuheiten in

Damenconfection

als

Jaquets, Mäntel, Capes

Julius Baumgarten,

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 15.

Auch nach Mass in jeder beliebigen Façon.

Zur Obstverwertung. Zur Weingewinnung.

PRESSEN für Obst- Most für Trauben- Wein

mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung „Hercules“ garantieren höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Prozent grösser als bei allen anderen Pressen.

Obst- und Trauben-MÜHLEN

Traubenrebler, (Abbeermaschinen),

complete MOSTEREI-ANLAGEN, stabil und fahrbar.

Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften,

Dörr-Apparate für Obst- und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidemaschinen,

neueste selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „Syphonia“

fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester Construction

PH. MAYFARTH & Co.

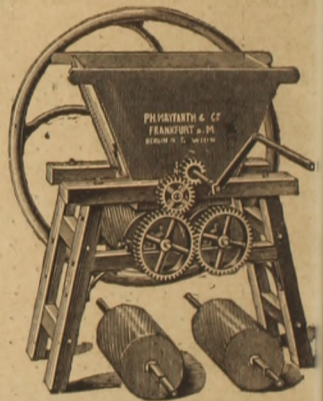
kaiserl. königl. ausschl. priv.

Fabriken landwirt. Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk

WIEN, II., Taborstrasse Nr. 76.

Preisgekrönt mit über 390 goldenen, silbernen und bronzernen Medaillen.

Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungschriften gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



Echt orientalischer Feigen-Kaffee.

Fabrik: M. FIALA

gegründet 1860.

WIEN, VI., Millergasse 20.

Anerkannt bester, gesündester und ausgiebigster Kaffeezusatz.

Stärkerkeit jedes Getränkes mit dem
Süßholzwurzel-Extrakt, das in
Süßholzwurzel-Extrakt, das in
Süßholzwurzel-Extrakt, das in

Potereffiz
Ein elegantes, portierendes mit 5
Zahnen und Stützwerke, bei
jedem Drehen hat ein erhabener
Stempel, der durch den Luftdruck
aufwärtsdrückt und den Saft
herauszieht, ohne die reineren
Theile zu zerstören, daher ist
die Gesundheit vollkommen
gesichert. Preis 1,50 in
Süßholzwurzel-Extrakt, das in

H. C. L. Schneider Berlin W.
Präsidentenstrasse 26
Süßholzwurzel-Extrakt, das in

Am 1. Juli 1896 wurde das 405.103. Stück verkauft.

Richard Berek's
gefällig geschützte
Sanitäts-Pfeife

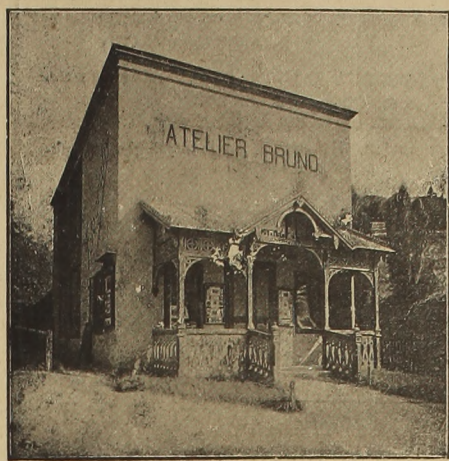


ist selbst zusammengestellt, elegant ausgestattet und raucht vorzüglich trocken. Unfabrikat ist dabei vollständig vermieden, Pfeifenschmier-Geruch absolut ausgeschlossen.

Die Sanitätspfeife braucht nie gereinigt zu werden und übertrifft dadurch Alles, was bisher dagewesen.

Kurze Pfeifen von 1. an
Lange Pfeifen von 2.50 an
Sanitäts-Cigarren von 0.60 an
Spitzen von 1.00 an
Sanitäts-Tabake von 1.50 an

Ausführliches Preisverzeichniss mit Abbildungen auf Wunsch kostenfrei durch den alleinigen Fabrikanten **Richard Berek** (Thüringen).
Wiederverkäufer überall gesucht.
Man lasse sich durch werthlose Nachahmungen nicht täuschen, das einzig und allein echte Fabrikat trägt obige Schutzmarke und den vollen Namen: **Richard Berek.**



Atelier Bruno

Fotografische Kunstanstalt
gegenüber dem Hôtel und Cafe Infür.
drösste Auswahl und billigste Bezugsquelle fotografischer
Landschaften bei feinsten Ausführung.
Atelier für Porträts u. Reproduktionen in jeder Grösse.
Vergrößerungen von kleinen Bildern bis zur Lebensgrösse.
Architectur-Aufnahmen, Platinotypen,
Malerei etc.
Waidhofen an der Ybbs.

Grosse Innsbrucker 50 Kreuzer-Lotterie.

Ziehung schon 7. November

Haupttreffer

75.000 Kronen

Baar mit 20% Abzug.

Lose à 50 kr. empfiehlt: Josef Podhrassnig, k. k. Tabak-Gross-Verlag. 486 0-2

Zähne u. Gebisse

feinster und tadelloser Ausführung zu sehr mässigen Preisen bei

Johann Schmutz, Zahntechniker,

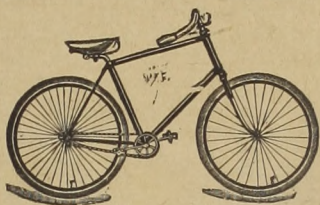
LINZ a. d. Donau, Schubertstrasse Nr. 46 im eigenen Hause, in nächster Nähe der Eisenbahn.



Wertheim
Doppelsteppstich-
Nähmaschinen
bewährtester Systeme.

erstklassiges Deutsches Fabricat für Hausgebrauch in Gewerbe gleich vorzüglich geeignet, liefere ich ab Wien:

- Hocharmige Fussmaschine von fl. 35.50 an,
 - Hocharmige Handmaschine von fl. 31.50 an,
 - Ringschiffmaschine von fl. 49.— an,
- vieltägige Probezeit. Fünfjährige Garantie. Jede Maschine, die sich während der Probezeit als nicht vorzüglich bewährt, nehme ich anstandslos auf meine Kosten zurück.
- Versandt nach allen Plätzen der österr.-ungar. Monarchie, Interessenten belieben Preisencourant u. Nähmuster einzufordern.
- Nähmaschinen-Versandhaus Louis Strauss,**
Lieferant des Vereines dnr k. k. Staatsbeamten Oesterreichs.
Firma handelsgerichtlich protocollirt.
WIEN, IV., Margarethenstrasse Nr. 12.

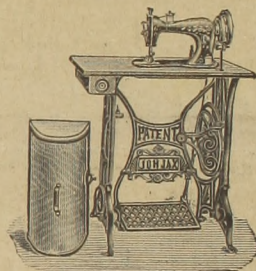


in Salzburg, Ried etc.

Fahrräder-Fabrik

Johann Fax in Linz.

Lager in Laibach.

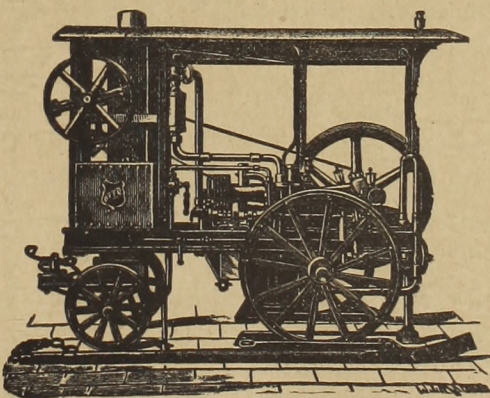


Näh-Maschinen-Fabrik.

Man verlange die neuesten Preis-Courante.

Langen & Wolf, Gasmotorenfabrik

WIEN, X., Laxenburgerstrasse Nr. 53



Original „Otto“ Motor

für Gas, Benzin und Petroleum.
20% Gasersparnis gegenüber anderen Constructionen. Ist die beste und billigste Betriebskraft für jedermann.

Benzinlokomobile „Otto“

der beste Motor für die Landwirtschaft. Preisgekrönt mit dem ersten Staatspreise zu Iglau 1895.

Kein Maschinist, keine Funken, kein Wasserverbrauch und stets betriebsbereit.

Geschäftshaus

für

Damen- u. Kinder-Confection u. Modestoffen

Eduard Fischer

LINZ, Ecke der Dom- und Annagasse empfiehlt sein großartig sortirtes und vergrößertes Lager zu außerordentlich

billigst festgesetzten Preisen.

Eigene Werkstätten im Hause, und werden

Costüme und jede Art Confection auf das Beste u. Sorgfältigste ausgeführt.

Spezialität:

Reit- und Radfahrkostüme nach engl. Schnitt.

Muster franco. Journale franco.

Grösstes Lager von Blousen.

Trauer-Bestellungen raschest effectuirt.

Fortwährender Eingang von Neuheiten.

Erstes Wiener artistisches Atelier für Kunstmalerei und Portraits, Schilder-, Schriften- und Wappen-Malerei

Julius Fleischer jun.

WIEN, IX. Alserbachstrasse Nr. 28.

Elegante und billige Ausführung von

Schilder und Schriften auf Glas, Holz, Blech und Wachstuch mit den modernsten Schriftarten.

Erzeuger plast. Holz-, Email- u. Metallbuchstaben f. Mauerbefestigung, k. u. k. Hofwappen u. Adler etc.

Alle Arten Gussaufschrifts-Tafeln.

Skizzen u. Zeichnungen werden auf Verlangen angefertigt. — Provinzaufträge schnell und reell effectuirt.

Empfehlend sich zur würdigen, künstlerischen und dauerhaften Ausführung von Heiligen-, Altar- u. Fahnenbildern, in jedem Styl und Grösse, Kreuzwege auf Holz, Leinwand und Blech, sowie auch zur Restaurierung von Ölgemälden und Fresken, bei billigster Berechnung; ferner zur Anfertigung von Porträts (nach jeder Photographie).

Geschäftsanzeige.

Ergebenst Gefertigter gebe dem geehrten Publikum bekannt, daß ich vom 4. Oktober l. J. an

Riedmüllers Märzenkeller

pachtweise übernommen habe und mir stets alle Mühe geben werde, die P. T. Gäste in jeder Weise bestens zufrieden zu stellen und mir, sowie vor Jahren ebenfalls als Pächter dieses Kellers die Gunst der geehrten Gäste zu erhalten trachten werde.

Zudem ich um recht zahlreichen Besuch höflichst ersuche, zeichne
hochachtend

Josef Guger, Pächter.

Ein donnerndes Hoch

der sich schon jahrelang kriegerisch gegenüberstehenden, und scheinbar unversöhnlichen Todfeindinnen

Leokadia Leitgeb und Julie Hrserev
zu ihrer feierlichen Versöhnung.

Ein Charaktervoller.

Junger, anständiger Mann

bittet in seinen freien Stunden um Schreibbeschäftigung. — Briefe erbeten „**Ehrlich und treuhaft**“ an die Redaction dieses Blattes.

Geschäfts-Eröffnung.

Endesgefertigter erlaubt sich dem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Anzeige zu erstatten, daß er am 26. September 1896 ein

Uhrmachersgeschäft

mit einer Uhren-Reparatur-Werkstätte

im Hause des Herrn Ferdinand Luger, Zimmermeister, **Hoher Markt Nr. 23** in Waidhofen a. d. Y. eröffnet habe.

Reparaturen jeder Art, selbst die **Schwierigsten**, werden gut und aufs Sorgfältigste ausgeführt.

Um gültigen geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll
3-3 **Eduard Wahsel, Uhrmacher.**

Wegen Ueberzahl ein Paar schwere

Pinzgauer-Stuten

3- und 6-jährig,

ein Paar leichte Stuten

und

8 Stück Fohlen,

gezogen nach Sultan und Pameles von 3 bis 6 Monaten, abzugeben bei 484 3-3

Gutsverwaltung Seeburg-Opponitz.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichsten Porträtmaler entzogen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und bis auf Widerruf beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten. Wir li fern

für nur 7 fl. 50 kr.

als kann der Hälfte des Wertes der bloßen Herstellungskosten ein **Porträt in Lebensgröße** (Brustbild) in prachtvollen, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen, dessen wirklicher Werth mindestens 40 Gulden ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat bloß die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzuschicken und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß aufs höchste überrascht u. entzückt sein wird. Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet. Bestellungen mit Beisatz der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigen Preise gegen Nachnahme oder vorheriger Einfindung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunstanstalt „Kosmos“
Wien, Mariahilfersstrasse 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreueste Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- u. Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

100 bis 300 Gulden monatlich

können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher u. ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge sub „leichter Verdienst“ an **Rudolf Woffe, Wien.** 463 10-7

Verdauungsstörungen,

Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc. sowie die

Katarrhe der Luftwege,

Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
SAUERBRÜNN

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird. (III.)

Geprüfte

Kindergärtnerin

aus gutem Hause, musikalisch, etwas französisch, mit der Kinderpflege vertraut, sucht Stellung. Auskunft in der Redaction dieses Blattes.

Empfehle:

Nähmaschinen

Ringschiffmaschinen, hochfein, von 60 fl. aufw., Trittmaschinen (System Singer), von 27 fl. aufw., Handmaschinen von 15 fl. aufw. — Maschinenöle, Maschinennadeln etc. sind stets am Lager.

Maschinen führe nur beste Systeme.

H. Brandl,

Waidhofen, Untere Stadt Nr. 38.

Ein Lehrjunge

oder Praktikant

findet in unserer Buchdruckerei sofort Aufnahme.

Musik-Instrumente

liefert gut u. billig

J. A. Müller, Schönbach Nr. 160

(Böhmen.)

Illustrierte Preislisten umsonst u. portofrei.

Lebenerdienst 150-200 fl. monatlich für Personen aller Berufsstände, die sich mit dem Verkauf von genügend genutzten Waren befassen. Offerte an die Hauptstädte. Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Co. Budapest. Gegründet 1874.

Doppelelastische Draht-Matraxen

aus verkupferten Stahlgeflecht

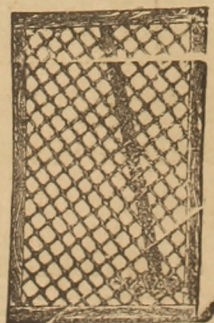


In Holz- oder Eisenrahmen

Angenehme Elasticität, luftig, kein Staub, kein Ungeziefer. — Aufbetten in einer Minute besorgt.

Sand- & Schotterdurchwurfgitter

in jeder beliebigen Grösse und Maschenweite



mit oder ohne Eisenrahme.

Alle Sorten Drahtgitter für Einfriedungen, Feuerschutz- und Fensterschutzgitter, Fliegengitter liefert billigst die

Eisendraht- & Drahtwarenfabrik von

Franz Schröckenfuchs,

in Waidhofen an der Ybbs.

Zähne Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kaueen verwendbar, voll kommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingeseht.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Reparaturen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Aabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz, im Hause des Herrn Reismayer, Schlossermeister 216-4-vis dem Pfarrhofe. — Zähne von 2 fl. aufwärts.

Die Entfernung ist kein Hinderniß.

Meinen P. T. Kunden in der Provinz

diene zur Nachricht, daß die Einfindung eines Musterrodes genügt, um ein passendes Kleid zu beziehen.

Illustrierte Maß-Anleitung franco.

Nichtconvenientes wirdstandslos umgetauscht oder der Betrag rückerstattet.

Hochachtungsvoll

Jacob Rothberger,
t. u. l. Hoflieferant,

245 52—

Wien, Stefansplatz.

Kaufen Sie

echten

Tiroler-

Gesundheits-

Feigen-Kaffee

von

Carl Wildling

INNSBRUCK.

gibt Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe, nur echt mit Schutzmarke Gemse.

An haben in allen Spejerei- und Delikatessen-Handlungen

Prager Haussalbe

aus der Apotheke des

B. FRAGNER IN PRAG

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält u. schützt, die Entzündung u. Schmerzen lindert u. kühlend wirkt.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr., per Post 6 kr. mehr. Post-Versandt täglich.



Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Haupt-Depôt:

B. Fragner, Apotheke „zum schwarzen Adler“
Prag, Kleinseite, Ecke der Spornergasse 203.

Depôts in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.